

XIAOMI MIX FLIP

Mit dem Xiaomi Mix Flip ist endlich ein starker Konkurrent für Samsungs Galaxy Flip 6 in Deutschland erhältlich. Das Außendisplay ist klar besser, aber der Preis ist ambitioniert. Und am Ende kommt es auf die inneren Werte an. Wie gut ist die Kamera und hält der Akku genauso lang durch?

Pro

- edle Verarbeitung und modernes Design
- Display-Falz kaum ausgeprägt
- beide Displays liefern eine top Darstellung und bekommen Bestnoten
- Kamerasystem mit 2 Brennweiten und vielen Leica-Features
- Top-Prozessor mit 12 GB RAM
- Akkulaufzeit mit überragenden 14 Stunden
- sehr gute Telefonieakustik
- viele intelligente Software-Funktionen von Xiaomi und Google

Contra

- keine IP-Zertifizierung
- Prozessor neigt unter Last zum Überhitzen
- keine eSIM
- nur USB 2.0
- Funkeigenschaften nur befriedigend

Auch das Xiaomi Mix Flip wird von einem breiten Aluminiumrahmen zusammengehalten, auf der Rückseite gibt sich die Oberfläche aus satiniertem Glas unempfindlich gegenüber Fingerabdrücken. Das Glas fällt in einer leichten Rundung zu den Seiten hin ab, so liegt das Phone angenehm in der Hand, die Haptik ist vom Feinsten. Das schwergängige Scharnier beim Aufklappen unterstreicht den sehr guten Eindruck.

Wie bei Samsung ist der Fingerabdrucksensor seitlich im Rahmen eingelassen. Auch Größe und Gewicht weichen nur um einige Millimeter beziehungsweise Gramm voneinander ab:

connect

GUT

**Xiaomi
Mix Flip**

*Einzeltest
Smartphones*

- Galaxy Flip 6: 165 x 72 x 7 Millimeter und 187 Gramm
- Xiaomi Mix Flip: 168 x 74 x 8 Millimeter und 192 Gramm

Es gibt aber einen gewichtigen Unterschied, den man nicht sieht. Während es Samsung gelungen ist, das Gehäuse gegen groben Staub und Wasser abzudichten und nach IP48 zu zertifizieren, fehlt dem Mix Flip ein IP-Rating. Das Phone spielt zwar haptisch und optisch in der gleichen Liga, ist aber nicht so robust gebaut. Das ist ein Nachteil.

Das Xiaomi ist auch deshalb etwas größer, weil das Innendisplay größer ist: 6,86 Zoll stehen 6,7 Zoll (Flip 6) gegenüber. Das Display des Mix Flip gehört damit zu den größten auf dem Markt, größer noch als bei einem XXL-Boliden wie dem Galaxy S24 Ultra (6,8 Zoll). Auch die Auflösung passt, 2.912 x 1.224 Pixel liefern eine knackscharfe Darstellung, natürlich mit variablen 120 Hertz. Bei der Darstellungsqualität hat Xiaomi ebenfalls die Nase vorn, Leuchtkraft, Kontrastausbeute und Blickwinkelstabilität sind besser. Nur beim Boost dreht Samsung noch höher auf (1.465 Nits), aber mit knapp 1.300 Nits kann man auch mit dem Mix Flip im direkten Sonnenlicht noch etwas auf dem Display erkennen.



Schmale Ränder, 4 Zoll, eine hohe Auflösung und 120 Hertz: Das Xiaomi Mix Flip zeigt, wie das Außendisplay bei einem Foldable sein muss.

Der gute Eindruck setzt sich beim Außendisplay fort, das die gesamte zugeklappte Frontseite einnimmt und elegant die zwei breiten Öffnungen für die Kameralinsen umschließt. Die Ingenieure von Xiaomi haben hier ganze Arbeit geleistet, was sich auch in Zahlen niederschlägt: Das OLED ist 4 Zoll groß und schafft eine Auflösung von 1.392 x 1.208 Pixel bei 120 Hertz. Samsungs Galaxy Flip 6 muss sich mit 3,4 Zoll und 720 x 748 Pixel bei 60 Hertz deutlich geschlagen geben. Die höhere Auflösung ermöglicht eine feinere Darstellung von Apps, sodass man bei Xiaomi das Smartphone häufiger zugeklappt lassen kann als bei Samsung.

Das Mix Flip lässt man öfter zugeklappt als das Flip 6, einfach weil es bequemer ist und die Darstellung sehr gut ist. Google Maps etwa kann man sehr gut über das Außendisplay nutzen, ebenso Spotify. Die Liste der Apps, die das ungewöhnliche Seitenverhältnis unterstützen, ist noch nicht lang (Screenshot oben rechts), wird aber permanent erweitert.

Das Kamerasystem wurde wieder zusammen mit Leica entwickelt, und diesmal handelt sich um eine wirklich ungewöhnliche Kombination. Die Hauptoptik, ein Standard-Weitwinkel mit 23 Millimeter, wird nicht von einem Ultraweitwinkel, sondern von einer Telebrennweite flankiert, die einen zweifachen optischen Zoom (48 Millimeter) schafft. Deren Floating Lens Design macht auch imposante Makroaufnahmen möglich. Hinter beiden Brennweiten sitzt ein hochauflösender 50-Megapixel-Sensor, hinter der Hauptkamera mit dem Light Fusion 800 ein von Xiaomi entwickeltes Fabrikat, der kleine Bruder des Light Fusion 900, der im Top-Modell Xiaomi 14 Ultra eingebaut ist.

Das Scharnier ist so konstruiert, dass sich das Mix Flip (zwischen 45 und 130 Grad) in einem beliebigen Winkel aufklappen lässt. So kann man es nur leicht öffnen, aufstellen und dann die Hauptkamera als Selfie-Kamera nutzen. Auf dem Außendisplay wird dann entsprechend die Kameravorschau eingeblendet. Dadurch kann man überdurchschnittlich gute Selfies knipsen, bessere als mit jeder anderen Selfie-Kamera.



Die Oberseite lässt sich in einem Winkelbereich zwischen 45 Grad und 130 Grad beliebig anwinkeln.

Die Hauptoptik macht sehr gute Fotos mit 50 Megapixel oder (per Pixel Binning) mit 12 Megapixel, die allerdings nicht ganz das Niveau eines Galaxy Flip 6 erreichen. Xiaomi und Leica liefern hier eine erwartbare Qualität, ohne allerdings einen Unterschied zu machen. Das ist beim Tele anders, das bei zweifacher Vergrößerung voll überzeugen kann. Das Mix Flip bietet darüber hinaus in der Kameravorschau einen vierfachen Zoom an, der optisch über Cropping auf dem Sensor realisiert wird. Die Ergebnisse sind aber nicht gut - besser man beschränkt sich auf das Weitwinkel und den 2x Zoom.

Qualitativ kann sich das Mix Flip nicht vom Galaxy Flip absetzen, aber Xiaomi setzt die Schwerpunkte in unseren Augen besser. Denn ein 2x Tele kann man häufiger im Alltag gebrauchen als ein Ultraweitwinkel, zudem gelingen mit der Floating-Lens-Anordnung der Optik tolle Nahaufnahmen. Dazu kommen die vielen Software-Features von Leica, die man auch von Xiaomis Top-Serien 14 und 14T kennt, unter anderem ein treffsicherer Porträtmodus und das Meister-

Objektiv-System, bei dem mehrere Leica-Brennweiten simuliert werden. Auch bei Videos liefert das Mix Flip mit Hilfe von Leicas MasterCinema sehr gut ab.

Wenn es um KI auf dem Smartphone geht, kommt man um Google nicht herum. Nach Samsung ist auch Xiaomi eine enge Kooperation mit Google eingegangen, neben der visuellen Suche Circle to Search ist auch Google Gemini auf dem Phone installiert.

Von Xiaomi kommt zudem die App AI Notizen, die wiederum weitere KI-Funktionen erlaubt, etwa das Korrekturlesen, das Zusammenfassen und das Übersetzen von Texten. Übersetzen kann auch der AI Dolmetscher, allerdings in Echtzeit und per Sprache.

Auch die Bildbearbeitung wird von KI unterstützt: So wie man es bereits von Samsung und Google kennt, kann man Elemente aus Bildern entfernen und retuschieren, außerdem lassen sich digitale Avatare auf der Grundlage von Porträtfotos generieren. Diese KI-Funktionen waren auf unserem Testmodell allerdings noch nicht freigeschaltet. Deutlich wird aber, dass Xiaomi beim Thema KI mit Samsungs Top-Serie Galaxy S und Googles Pixel-Smartphones gleichzieht.

Xiaomi verkauft das Mix Flip ausschließlich mit 12/512 GB Speicher, der mit LPDDR5XX und UFS4.0 die neuesten Standards unterstützt, für genügend Platz ist also gesorgt. Den Antrieb übernimmt mit dem Snapdragon 8 Gen 3 das Spitzenmodell von Qualcomm, einer der aktuell stärksten Mobil-Prozessoren auf dem Markt. Wie beim Galaxy Flip 6 sorgt eine Vapor Chamber dafür, dass die Performance auch unter Last relativ stabil bleibt.

Allerdings nur in der Theorie, nicht in der Praxis, denn in unseren Tests erhitze das Mix Flip sehr schnell, wenn man mehrere synthetische Benchmarks hintereinander durchlaufen lässt, was zu einer stark gedrosselten Leistung und stellenweise auch zu Überhitzungswarmmeldungen führte. Wenn diese auftreten, lässt sich das Flip erst wieder nutzen, wenn es herunter gekühlt ist. Allerdings tritt das Problem nur bei extremer Beanspruchung auf, ist also nicht alltagsrelevant. Gamer werden sich ohnehin ein anderes Modell kaufen,

Beim Mix Flip ist zwar Dual-SIM möglich, aber nur mit zwei Nano-SIM, eSIM fehlt genauso wie der Nahfunk-Standard Ultra Wide Band (UWB). Für ein Top-Modell ist das zu wenig. Das gilt auch für den USB-C-Port, der nur den alten Standard 2.0 unterstützt.

Besser wird es mit Blick auf Bluetooth, denn hier lässt Xiaomi nichts aus: Der neue Standard 5.4 ist mit an Bord, genauso wie die Erweiterungen LE und Auracast. Zudem werden Qualcomm-Codecs unterstützt, sodass HiRes-Audio entweder per LDAC oder per aptX Adaptive übertragen werden kann. Auch bei WiFi gibt sich das Mix Flip vorbildlich, mit WiFi 7 wird der neueste Standard unterstützt. Unsere Messungen offenbaren allerdings recht ernüchternde Übertragungsraten: Mit 785,2 MBit/s wird kein hohes Maximum erreicht, mit zunehmendem Abstand zum Router bricht die Verbindung auf 183,6 MBit/s ein, das ist ein überdurchschnittlich starker Abfall.

An einer Besonderheit hält Xiaomi übrigens auch beim Mix Flip fest: Über den IR Blaster auf der Stirnseite kann man das Mix Flip als Fernbedienung für TV & Co benutzen.

Der Akku hat eine Kapazität von 4.780 mAh, was für ein kompaktes Foldable sehr viel ist - das Galaxy Flip 6 muss mit 4.000 mAh auskommen. Xiaomi schafft es aber nicht, mehr Laufzeit herauszuholen, in unserem genormten Testverfahren liegen beide Smartphones mit 14:24 Stunden (Flip 6) beziehungsweise 14:19 Stunden (Mix Flip) in etwa gleichauf. Das sind überragende Werte, bei moderater Nutzung sind auch mal zwei Tage ohne Steckdose drin. Und im Gegensatz zu Samsung stimmt auch das Ladetempo, wie unser Diagramm unten zeigt.

Leider gibt es ein großes Handicap: Xiaomi verzichtet auf kabelloses Aufladen.

Während die Akustik mit einer natürlichen und lauten Sprachwiedergabe (in beide Richtungen) bei einer gleichzeitig sehr gut filternden Nebengeräuschunterdrückung überzeugen kann und viele Punkte sammelt, enttäuschen die Funkeigenschaften auf breiter Linie. Die Ergebnisse haben uns überrascht, weil Xiaomi mit den überragend eingestellten Antennen des 14T und des 14T Pro doch gezeigt hat, wie man es richtig macht. Allerdings stellt der besondere Formfaktor mit den zwei

zusammenklappbaren Gehäuseelementen auch besondere Herausforderungen an das Antennendesign.

Das Mix Flip ist jedenfalls nicht geeignet für Menschen, die in einer Gegend mit einer nur mäßigen Mobilfunkabdeckung wohnen. Die Sendeleistung ist bis auf wenige Ausnahmen zu niedrig, gleichzeitig müsste die Empfindlichkeit höher eingestellt sein. Hinzu kommt, dass das Mix Flip die technisch anspruchsvollen 5G/LTE-Kombination 700/800 MHz bei 5G NSA nicht unterstützt - das darf 2024 bei einem so teuren Smartphone nicht passieren. Samsung zeigt beim Galaxy Flip 6, wie man es besser macht.

Das Xiaomi Mix Flip ist ein starker Konkurrent für den Klassenprimus Galaxy Flip 6, aber kein Überflieger. Selbst die innovativen Chinesen schaffen es nicht, den jahrelangen Entwicklungsvorsprung von Samsung bei Fold-Smartphones zu egalisieren. Es sind die Details, die den Unterschied machen, im Guten wie im Schlechten. Xiaomi baut das modernere Außendisplay, auch das Scharnier und das Kamerasystem mit der Floating-Lens-Teleoptik gefällt uns besser. Aber kabelloses Aufladen haben wir sehr vermisst, genauso wie eine IP48-Zertifizierung. Auch bei den Funkeigenschaften hat Samsung die Nase vorn. Aber wenn der Preis gefallen ist, dann ist das Mix Flip eine willkommene und gelungene Alternative.